



Wer schafft 2023 die (Wieder-)Wahl? Natalie Rickli (SVP), Carmen Walker Späh (FDP), Ernst Stocker (SVP), Moderator David Egger, Silvia Steiner (Mitte) und Peter Grünenfelder (FDP).

Bilder: Claudia Minder

Bürgerliche Regierungsratskandidierende buhlen in Schlieren um Stimmen

Im Start-up-Space wollten Natalie Rickli (SVP), Carmen Walker Späh (FDP), Ernst Stocker (SVP), Silvia Steiner (Mitte) und Peter Grünenfelder (FDP) die Limmattaler Wählerschaft von sich überzeugen. Einig waren sie sich beim Thema Entschleunigung.

Lukas Elser

Werden sie bei den flankierenden Massnahmen für die Limmattalbahn aufs Gaspedal drücken, falls ihnen die Limmattaler Bürgerinnen und Bürger im Frühling die Stimme geben? Wollen sie als gewählte Regierungsrätinnen und Regierungsräte bessere Rahmenbedingungen für die Schlieremer Unternehmer schaffen? Werden die in Schlieren derzeit so angesagten Tempo-30-Strecken vermehrt auch in den Nachbargemeinden zu sehen sein? Und wie stehen sie zur Idee des Grünen-Baudirektors Martin Neukom, Windräder in Gemeinden wie Oetwil oder Aesch zu prüfen?

Am 12. Februar 2023 wird der Zürcher Regierungsrat für die Amtsdauer 2023 bis 2027 gewählt. Auf Einladung der regionalen Wirtschaftsverbände stellten sich die bürgerlichen Kandidierenden für das Amt am Montagabend im Schlieremer Start-up-Space den kritischen Fragen von Moderator David Egger, Chefredaktor der «Limmattaler Zeitung», und vom Publikum.

Was ist mit dem Ausbau der Engstringerkreuzung?

Ein konkretes Datum für die Umsetzung der flankierenden Massnahmen zum Bau der Limmattalbahn wollte keiner der Podiumsteilnehmer nennen. Immerhin aber hörte man von der amtierenden Volkswirtschaftsdirektorin Carmen Walker Späh (FDP), dass man sich der Verzögerung bei den Plänen für den Ausbau der Engstringerkreuzung in Schlieren bewusst sei. Sie liess durchblicken, dass sie sich ob der zahlreichen Einsprachen gegen den vom Kanton



Die brasilianischen Fans beim Torjubel: Vor dem Wahlpodium wurde das Fussball-WM-Spiel Schweiz-Brasilien übertragen.

projektierten Ausbau der Engstringerkreuzung stört: «Sie wissen, wir haben in der Schweiz fünf Landessprachen. Die fünfte heisst Einsprache.» Und: «Auch für mich geht in unserem Land vieles einfach zu lang.»

Und sie sagte, dass sie sich ganz grundsätzlich raschere Verfahren wünsche, wies aber auch darauf hin, dass dies zu ermöglichten, Aufgabe des Gesetzgebers sei – und nicht der Regierung. Gleichzeitig stellte sie klar, dass etwas unternommen werden muss: «Die flankierenden Massnahmen haben wir den Limmattalerinnen und Limmattalern versprochen. Und das gilt es einfach einzuhalten.»

Grünenfelder möchte Steuern massiv senken

Einig waren sich die Podiumsteilnehmer darin, dass es (wieder) eine bürgerliche Mehrheit in Regierungsrat und Kantonsparlament brauche. Und dass man für die Wirtschaft mög-

lichst gute Rahmenbedingungen schaffen soll. Doch während der Regierungsratskandidat und Avenir-Suisse-Direktor Peter Grünenfelder (FDP) von einer Steuersenkung um zehn Prozentpunkte im Kanton spricht, zeigten sich die amtierenden Regierungsräte bei diesem Thema am Montag etwas zögerlicher.

Finanzdirektor Ernst Stocker (SVP) hat nichts gegen eine geringere Steuerbelastung. Er unterstrich aber, dass man nicht den Fünfer und das Weggli gleichzeitig haben könne, oder wie er es ausdrückte: «Hung und Fiige». Er meinte: «Das Parlament kann nicht laufend Bestellungen aufgeben und gleichzeitig die Steuern senken wollen.» Ausser man nehme einen Anstieg der Schulden in Kauf.

Darf man bald nicht mehr Auto fahren?

Einig wiederum waren sich die Kandidierenden beim Thema

Tempo 30: Walker Späh stellte sich primär gegen die weitere Ausbreitung von Tempo 30 auf (kantonalen) Hauptverkehrsachsen, weil dadurch auch der öffentliche Verkehr ausgebremst werde. Stocker betonte die Kosten, die für bauliche Massnahmen gesprochen werden müssten. Grünenfelder tat den Wunsch nach Tempo-30-Städten als «Ideologie» und «Träumereien der Linken» ab und betonte, wie wichtig es für den Wirtschaftsstandort Zürich sei, dass die Arbeitnehmer rasch in die Städte und zu ihrem Arbeitsplatz gelangen. Die amtierende Gesundheitsdirektorin Natalie Rickli (SVP) warnte: «Wenn der Kantonsrat in dieser Zusammensetzung bleibt, können wir froh sein, wenn wir künftig überhaupt noch Auto fahren dürfen.»

Zum Thema Windräder hat Rickli eine klare Meinung: «Die Idee stammt von Martin Neukom und wurde noch nicht

im Gesamtregerungsrat besprochen. Ich glaube nicht, dass sie im Regierungsrat überlebt, sofern die Bürgerlichen diesen auch weiterhin dominieren.»

Die amtierende Bildungsdirektorin Silvia Steiner (Mitte) stellte unter anderem ihre bildungspolitischen Ziele vor. So zum Beispiel verwies Steiner auf die von Bund, Kantonen und Arbeitnehmerorganisationen schweizweit angestrebte Sek-II-Abschluss-Quote von 95 Prozent. Im Jahr 2020 verfügten schweizweit erst 90,2 Prozent der Jugendlichen bis 25 Jahre über einen Abschluss auf dieser Stufe, beispielsweise über eine Lehre oder eine Matura. Im Kanton Zürich lag dieser Anteil bei 91 Prozent.

Der Held des Abends heisst Yann Sommer

Auch über Persönliches sprachen die Kandidatinnen und Kandidaten. Rickli zum Beispiel

liess durchblicken, dass sie, wenn es um die Nachfolgelösung für den SVP-Sitz im Bundesrat geht, den Zürcher alt Nationalrat Hans-Ueli Vogt dem Berner Nationalrat Albert Röstli vorziehe. Von Peter Grünenfelder hörte man, dass er bis zum Alter von 35 Jahren an Grümpelturnieren teilgenommen habe. Und von Silvia Steiner, dass sie Yann Sommer trotz der WM-Niederlage der Schweizer Nati gegen Brasilien an diesem Abend wie die meisten auf dem Podium Stehenden «auch ganz cool findet». Vor der Podiumsdiskussion wurde im Saal das Spiel Schweiz-Brasilien der Fussballweltmeisterschaft übertragen.

Grösstenteils schienen die Podiumsteilnehmer ihre 120 Zuhörer aus Politik und Wirtschaft heuer überzeugt zu haben. Allerdings buhlen nicht nur Stocker, Rickli, Grünenfelder, Steiner und Walker Späh um die Gunst der Zürcher Wählerschaft. Mit ihnen bewerben sich sieben weitere Politiker um einen Sitz im siebenköpfigen Regierungsrat: der amtierende Sicherheitsdirektor Mario Fehr (parteilos), die Justizdirektorin Jacqueline Fehr sowie die Nationalrätin Priska Seiler Graf (beide SP). Ebenso der amtierende Baudirektor Martin Neukom (Grüne) und die drei Kantonsratsmitglieder Benno Scherrer (GLP), Hans-Peter Amrein (parteilos) und Anne-Claude Hensch (AL).

Nach dem Podium im Start-up-Space luden die Organisatoren zum Apéro, bei dem sich die Regierungsratskandidierenden sowie zahlreiche bürgerliche Kantonsratskandidierende aus dem Limmattal unter die Mische mischten.